

Roma in Rage - Anna-Bianca Krause über den serbischen Musiker Dragan Ristic

Die Kontaktaufnahme gestaltet sich schwieriger als erwartet. Über fünf Jahre nach dem Sturz von Milosevic ist eine Leitung von Berlin nach Belgrad anscheinend immer noch die Ausnahme. Ich möchte mit Dragan Ristic sprechen, dem Gründer und Kopf der Band KAL, über sein neues Album, das gerade in Deutschland veröffentlicht wird, und wissen, warum er sich vom erfolgreichen Theaterregisseur zum Bandleader wandelte. Als die Verbindung endlich klappt, stellt sich heraus, daß er jahrelang als Redakteur einer Roma-Sendung gearbeitet hat. »Ich habe gar nicht vom Theater zur Musik gewechselt. Musiker zu sein ist in meinem genetischen Code. Ich muß Musik machen, es ist ein biologisches Bedürfnis, weil alle meine Vorfahren in den letzten 100 Jahren Musiker waren. Und es war nur eine Frage der Zeit, wann ich auch damit anfangen würde.«

Dragan Ristic, geboren in der westserbischen Provinz Podrinjsko Kolubarsko, Absolvent der Hochschule für dramatische Kunst in Belgrad, Schauspieler, Regisseur, Musiker, Sänger. Sein Vater war der erste Roma Serbiens, der ein Grundschullehrer wurde, er lebte ihm vor, daß man seine eigenen kulturellen Wege gehen muß. »Wenn Kunst der Seele entspricht und dem Herzen, dann muß ich bekennen, daß mein Herz und meine Seele der Roma-Kultur angehören.« Diese unentwerrbare, extrem intensive Verbindung spürt man auf jedem Track des Albums KAL, das Ristic mit seinem Septett gleichen Namens eingespielt hat. Die Musiker, allesamt junge Virtuosen zwischen 20 und 24 Jahren, hat er um sich versammelt, um verschiedene, sehr persönliche, hochaktuelle und rebellische Formen der Roma-Traditionen auszuleben. Herausgekommen ist Musik, die mitreißt, weil sie den Balkan Blues im Zeitraffer wiedergibt, die Melancholie tanzbar macht und nichts mit dem Turbo-Folk der Vergangenheit zu tun hat.

Ans Mikrofon geholt hat sich Ristic dafür verschiedene Sängerinnen und Sänger, großartige Stimmen, wie die der Schauspielerin Zumarita Jakupovic oder des Multimedia-Künstlers Rambo Amadeus. Der ist verantwortlich für den ersten Rap von KAL, mischt darin das Serbische und das Romanes, als gehörten sie zusammen. »Musik ist für mich nur ein Werkzeug, das mir hilft, meine Gedanken zu verbreiten. Ich fühle mich wie ein Rebell, deshalb mache ich Kunst. Ich möchte schreien! Wir sind an die zehn Millionen Roma in Europa, die unter extrem schlechten Bedingungen leben. Dieser Rassismus, die Beschimpfungen und Kränkungen müssen aufhören!« Ristic ist ein Intellektueller, ein Visionär, ein Aktivist, und er ist wütend. Diese Rage über die Diskriminierung seiner Kultur hat - das kann man jetzt schon sagen - zu einer der schönsten CDs des Jahres 2006 geführt.

KAL bedeutet in Romanes schwarz, die sieben Musiker tragen auf der Bühne schwarze Anzüge, doch ein Schwarzseher ist Dragan Ristic nicht: »Wir tragen Schwarz, um wie Gentlemen auszusehen, wie Womanizer.«